

Nr. 5

September
Oktober 2026

Stadtverband Essen der
Kleingärtnervereine e.V.

.. DER GRÜNE BOTE

**Wasser – ein
wunderbarer Stoff**



**Starthilfe für
Schmetterlinge –
Teil 2**



**Nager in
Kleingärten**



**Was DEIN GARTEN
jetzt braucht**



Essen heizt um. #ZukunftZuhause

Moderne Wärmenetze, sichere
Versorgung und smarte Lösungen –
direkt bei dir zuhause.



essenheiztum.de



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

STADTVERBAND
ESSEN
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

www.kleingärten-essen.de

Herausgeber:

Stadtverband Essen der
Kleingärtnervereine e. V.
Schnütgenstraße 17
45276 Essen

Telefon 0201 227253

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487

Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke



Redaktionelle Mitarbeit:

Hubertus Ahlers, Mareike Fink, Sven Fink,
Janine Krämer, Holger Lemke, René Poloczek,
Martina van Wesel, Klaus Wiemer

Bildnachweis: Das Copyright liegt jeweils bei
den genannten Fotografen, Vereinen (Vereins-
nachrichten), Adobe Stock, Canva, Pixabay,
Titel: Pixabay - Suju-Foto

Gestaltung: EYE AD – Agentur für Kreatives,
Stefan Niess, Mülheim an der Ruhr

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Auflage: 8.750 Exemplare, 34. Jahrgang

Anzeigen: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30
vom Dezember 2025.

Der „GRÜNE BOTE“ erscheint sechsmal jährlich
und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der
Kleingärtnervereine e. V.

Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell
den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Garten-
flächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw.
BGB.

Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung
des Inhalts sowie Übernahme in elektronische
Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des
Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Redaktionsschluss für die Ausgabe November/
Dezember 2026 ist der 19. Oktober 2026.

Der GRÜNE BOTE Nr. 6 erscheint Ende Nov. 2026.



Umweltfreundlich gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier (70 %).

DER
GRÜNE
BOTE

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

zum Start in das zweite Halbjahr freue ich mich, mich an Sie im Rahmen Ihrer Vereinszeitschrift wenden zu können.

Mit dem Abschluss des Generalpachtvertrags konnte nach langen Verhandlungen ein zentraler Baustein des Kleingartenentwicklungskonzepts der Stadt umgesetzt werden. Der Vertrag schafft klarere Zuständigkeiten, stärkt die Eigenverantwortung des Stadtverbandes und reduziert den Verwaltungsaufwand für die Verwaltung. In der Folge wurde die finanzielle Ausstattung deutlich erhöht, um die wachsenden Anforderungen an Pflege, Verwaltung und Verkehrssicherheit angemessen zu berücksichtigen. So schafft der neue Vertrag außerdem Planungssicherheit für alle Seiten.

Enthalten ist damit auch die Einigung, dass die Stadt Essen dem Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. die Nutzung der städtischen Grundstücksflächen zu kleingärtnerischen Zwecken überlassen hat. So gelingt durch die enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverband und Grün und Gruga die Koordination der Aufgaben im Bereich des Kleingartenwesens und die Kommunikation mit den einzelnen Kleingartenvereinen.

Lassen Sie mich aber auch noch auf ein Thema hinweisen, das nicht direkt mit Kleingärten zu tun hat, nicht zuletzt deshalb, weil es mir ein Anliegen ist: auf die Initiative zur **Schwimmförderung „Fit fürs Wasser – von Anfang an sicher“**. Das neue Schuljahr hat begonnen und mit dem Projekt, das 2021 von mir ins Leben gerufen wurde, können ehrenamtliche Schwimmassistentinnen und Schwimmassistenten Essener Grundschulen beim Schwimmunterricht unterstützen.

Hintergrund ist die spätestens seit der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Schließungen von Bädern einhergehende Verschlechterung der Schwimmfähigkeiten vieler Schülerinnen und Schüler. Die Stadt Essen und der Essener Sportbund e.V. (ESPO) suchen aktuell weitere Schwimmassistenzen und ich möchte die Gelegenheit nutzen um auch bei Ihnen dafür zu werben.

Jedes Kind in Essen soll mithilfe der Schwimmassistenzen die Chance erhalten, Schwimmen zu lernen. Im Schuljahr 2026/2027 ist es das Ziel, dass die Schwimmassistentinnen und Schwimmassistenten insgesamt über 6.000 Grundschülerinnen und Grundschüler der dritten Jahrgangsstufe in den Essener Bädern beim Schwimmunterricht begleiten. Sie werden die Lehrkräfte aktiv dabei unterstützen, den Kindern das Schwimmen beizubringen.

Wenn Sie Interesse haben, die Initiative ehrenamtlich zu unterstützen, dann können Sie sich beim Essener Sportbund e.V. melden. Näheres zur Initiative, zum Ablauf, den Aufgaben und welche Bedingungen zu erfüllen sind, finden Sie auch im Artikel in dieser Ausgabe.

Nun aber wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen der Zeitschrift und viel Freude an und in Ihrem Kleingarten und der damit verbundenen Ruhe und Naherholung abseits des teilweise hektischen Stadtlebens.



Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Thomas Kufen

Oberbürgermeister der Stadt Essen

Wasser – ein wunderbarer Stoff

Text: Hubertus Ahlers

Wasser wirkt zunächst nicht besonders spektakulär. Es ist durchsichtig, meistens geruchlos und kommt zuverlässig aus dem Hahn.

Chemisch betrachtet besteht es aus zwei Wasserstoffatomen und einem Sauerstoffatom: H_2O .

Drei Atome, eine erstaunlich große Wirkung. Denn ohne Wasser gäbe es weder Wälder noch Wolken, weder Blutkreisläufe noch Kartoffelsuppe – und niemanden, der sich darüber Gedanken machen könnte.

Seine besonderen Fähigkeiten verdankt Wasser vor allem seiner Form. Das Molekül ist kein gerader Stab, sondern gewinkelt. Dabei zieht das Sauerstoffatom die gemeinsamen Elektronen stärker an als die Wasserstoffatome. So entsteht ein Dipol: Auf der Sauerstoffseite ist das Molekül leicht negativ, auf der Wasserstoffseite leicht positiv geladen. Wassermoleküle ziehen sich deshalb gegenseitig an und bilden Wasserstoffbrücken. Diese Bindungen sind einzeln nicht besonders stark, gemeinsam aber höchst wirkungsvoll. Sie erklären, warum Wasser für ein so kleines Molekül einen ungewöhnlich hohen Siedepunkt besitzt, Wärme gut speichert und eine ausgeprägte Oberflächenspannung bildet. Wasserläufer z. B. nutzen sie als natürliche Laufmatte.

viele Gewässer könnten bis zum Grund vereisen. Dass Fische unter einer Eisdecke überleben, verdanken sie also einer physikalischen Sonderbarkeit.

Von Weitem erscheint die Erde großzügig mit Wasser ausgestattet. Rund 71 Prozent ihrer Oberfläche sind davon bedeckt. Doch etwa 97,5 Prozent des weltweiten Wassers sind salzig. Nur ungefähr 2,5 Prozent sind Süßwasser, und davon steckt der größte Teil in Gletschern, Eiskappen oder tiefem Grundwasser. Direkt zugängliches Wasser in Seen, Flüssen und flachen Grundwasservorkommen macht nur einen winzigen Bruchteil des gesamten Wasservorrats aus – deutlich weniger als ein Prozent. Die Erde ist also ein Wasserplanet, auf dem brauchbares Süßwasser erstaunlich knapp ist.

Für Lebewesen ist Wasser weit mehr als ein Getränk. Es ist Lösungs- und Transportmittel, Reaktionsraum, Kühlanlage und Baustoff zugleich. Blut befördert in einer wässrigen Umgebung Nährstoffe, Hormone und Abfallstoffe. Zellen bestehen zu einem erheblichen Teil aus Wasser, und zahlreiche biochemische Reaktionen könnten ohne dieses Medium nicht stattfinden. Auch Pflanzen verdanken ihm ihre aufrechte Haltung. Wasser strömt in die Zellen und erzeugt dort den Turgor, einen Innendruck, der Blätter und junge Stängel stabil hält. Fehlt Wasser, sinkt der Turgor – die Pflanze lässt den Kopf hängen, in diesem Sommer ein vertrauter Anblick.

Noch merkwürdiger ist die Dichteanomalie. Die meisten Stoffe werden beim Erstarren dichter. Wasser dagegen dehnt sich aus: Eis schwimmt. Flüssiges Wasser erreicht seine höchste Dichte bei ungefähr 4 °C. Deshalb frieren Seen im Winter von oben zu, während darunter flüssiges Wasser erhalten bleibt. Wäre Eis schwerer als Wasser, würde es absinken, weiteres Wasser würde gefrieren, und

Dabei reist das Wasser ständig, bildet einen sensiblen Kreislauf. Es verdunstet aus Meeren, Böden und Pflanzen, kondensiert zu Wolken, fällt als Regen oder Schnee, versickert, fließt durch Bäche und Flüsse und erreicht schließlich wieder das Meer. Dieser Wasserkreislauf ist keine saubere Rundreise mit reservierten Sitzplätzen, sondern eine gewaltige Durchmischung. Moleküle werden in Pflanzen eingebaut, von Tieren





Vom Regentropfen zum Stadtklima: Unsere Parzellen im Kreislauf

Jeder Tropfen, der über Essener Kleingärten fällt, wird Teil eines lebendigen Kreislaufs. Unsere unversiegelten Gartenböden wirken wie riesige Schwämme: Sie reinigen das Wasser, speisen das Grundwasser und lassen unsere Pflanzen aufrecht stehen. Wenn wir im Kleingarten achtsam mit Wasser umgehen, Regen fangen und den Boden schonen, leisten wir einen direkten Beitrag zum Naturschutz in Essen – für gesundes Gemüse und ein lebenswertes Stadtklima.

getrunken, ausgeatmet, ausgeschieden und erneut aufgenommen.

Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass sich in einem Glas Wasser Moleküle befinden, die einst durch die Körper vieler anderer Lebewesen gewandert sind. Vielleicht war eines davon im Blut eines Mammuts, im Blatt eines urzeitlichen Farns oder tatsächlich in Alexander dem Großen. Ein Mensch enthält und verarbeitet unvorstellbar viele Wassermoleküle. Über Jahrtausende werden diese durch Flüsse, Meere und Atmosphäre verteilt. Die Aussage lässt sich für ein bestimmtes Molekül natürlich nicht nachprüfen, statistisch ist die vielfache Wiederverwendung aber äußerst plausibel.

Wie ungerecht Wasser verteilt ist, zeigt der Blick auf die menschliche Gesellschaft. Im Jahr 2024 hatten weltweit rund 74 Prozent der Bevölkerung Zugang zu sicher verfügbarem, nicht verunreinigtem Trinkwasser. Etwa jeder vierte Mensch hatte diesen gesicherten Zugang also nicht. In ländlichen Regionen lag der Anteil mit 60 Prozent deutlich unter den 83 Prozent in Städten. Wassermangel bedeutet nicht nur Durst. Er fördert Krankheiten, erschwert Landwirtschaft und Bildung und kostet Zeit – häufig die Zeit von Frauen und Kindern, die Wasser über weite Strecken holen müssen.

Dabei leisten funktionierende Ökosysteme einen großen Teil der Wasseraufbereitung kostenlos. Böden filtern Schwebstoffe, Mikroorganismen bauen Verunreinigungen ab, Feuchtgebiete speichern Wasser und Nährstoffe, und bewachsene Ufer bremsen Erosion. Diese Ökosystemdienstleistung ist allerdings keine

grenzenlose Müllabfuhr. Werden Moore trockengelegt, Flüsse begradigt, Böden versiegelt oder zu viele Schadstoffe eingetragen, verlieren natürliche Systeme ihre Reinigungsfähigkeit. Technische Kläranlagen bleiben unverzichtbar, aber sie sind unterm Strich viel teurer als aktiver Naturschutz!

Unser Umgang mit Wasser erscheint angesichts des Wertes der Ressource erstaunlich sorglos. Hier laufen Wasserhähne beim Zähneputzen, Lebensmittel werden weggeworfen und Gärten in der Mittagshitze bewässert; anderswo wird jeder Kanister sorgfältig eingeteilt. Besonders leicht übersehen wir virtuelles Wasser: jene Wassermenge, die zur Herstellung von Fleisch, Baumwolle, Kaffee, Elektronik oder anderen Produkten benötigt wird. Bewusster Umgang bedeutet daher nicht nur kürzeres Duschen. Er bedeutet auch, Leitungen zu reparieren, Regenwasser sinnvoll zu nutzen, weniger Lebensmittel wegzuerwerfen, Gewässer nicht zu verschmutzen und beim Konsum Herkunft und Produktionsbedingungen mitzudenken.

Wasser ist kein Element im chemischen Sinn, sondern eine Verbindung. Im übertragenen Sinn ist es jedoch tatsächlich ein Lebenselement: Es verbindet Atmosphäre, Gestein, Pflanzen, Tiere und Menschen zu einem Kreislauf, aus dem niemand austreten kann. Vielleicht beginnt Wertschätzung deshalb mit einem einfachen Gedanken: Das Wasser im Glas ist nicht neu. Es ist uralte, weit gereist und nur vorübergehend bei uns zu Gast. Wer den Hahn öffnet, zapft nicht bloß eine Leitung an, sondern einen planetaren Kreislauf. Und mit Gästen, besonders lebensspendenden, sollte man bekanntlich achtsam umgehen.

Wir suchen Sie – als Schwimmassistent*in für Grundschulkinder



Ihre Aufgaben:

- Sie unterstützen Grundschulkinder ehrenamtlich beim Schwimmen lernen.
- Sie begleiten eine oder mehrere Gruppen in den Schwimmzeiten der Grundschulen.

Bei fehlenden Voraussetzungen erhalten Sie entsprechende Schulungen.



**Fit fürs Wasser –
von Anfang an sicher**

Foto: Blend Images / Getty Images

Interesse? Dann melden Sie sich jetzt bei uns!
Kontakt und Infos unter www.essen.de/fit-fuers-wasser

**STADT
ESSEN**

In Kooperation mit

espo
ESSENER SPORTBUND e.V.



AKTUELLE VERBANDS- NACH- RICHTEN

Der Gartenfachberater im Verein

Nach dem Bundeskleingartengesetz (BKleingG) ist die fachliche Beratung eine Kernvoraussetzung für die Gemeinnützigkeit eines Kleingartenvereins (§ 2 und § 3 BKleingG). Fehlt eine geregelte Fachberatung im Verein, kann dies den Status der Gemeinnützigkeit gefährden. Hat ein Verein keinen aktiven Fachberater benannt, muss der Vorstand diese Beratungsaufgaben selbst übernehmen.

Gartenfachberater sind essenzielle Ansprechpartner in Kleingartenvereinen und übernehmen eine Vielzahl von Aufgaben, die darauf abzielen, das Gärtnern zu fördern und die Mitglieder umfassend zu unterstützen.

Sie stehen den Vereinsmitgliedern mit ihrem Fachwissen zur Seite und sind in der Lage, bei Fragen bezüglich des Anbaus von Gemüse und Obst, der Boden- und Pflanzenpflege sowie der Anwendung ökologischer Methoden kompetente Ratschläge zu geben.

Ein Gartenfachberater hat die Aufgabe, die Mitglieder nicht nur zu informieren, sondern auch zu motivieren und ihnen Freude am Gärtnern zu vermitteln. Die Ausbildung zum Gartenfachberater ist entscheidend für die Ausübung dieses Amtes.

Jeder, der ein Interesse am Gärtnern hat und bereit ist, Wissen zu teilen, kann zum Fachberater werden.

Die Ausbildung zum Fachberater vermittelt grundlegende Kenntnisse in verschiedenen Bereichen, darunter Bodenkunde, Botanik, Obst- und Gemüseanbau sowie Aspekte von Klima, Umwelt und Biodiversität. Die Kosten für die Ausbildung werden für Essener Kleingärtner vom Stadtverband Essen und vom Landesverband Rheinland der Gartenfreunde übernommen, was die Teilnahme erleichtert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Tätigkeit als Gartenfachberater ist das Verständnis des Kleingartenrechts. Fachberater müssen mit den Bestimmungen des Pachtvertrags, der Satzung und der Gartenordnung vertraut sein, um sicher auf Fragen der Mitglieder reagieren zu können. Dies ist besonders wichtig, wenn es um strittige Themen wie z. B. die Höhe von Hecken oder die Anordnung von Kompostanlagen geht.

Um nach der Ausbildung auf dem neuesten Stand zu bleiben, ist es für Gartenfachberater unerlässlich, sich kontinuierlich fortzubilden. Die Entwicklungen in der Gartenpraxis, gesetzliche Änderungen und klimatische Veränderungen erfordern ein ständiges Lernen. Der Landesverband Rheinland bietet dazu regelmäßige Fortbildungen, Workshops und Treffen an, um den Fachberatern die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Chatgruppen und Netzwerke von Fachberatern fördern den Wissensaustausch und die gegenseitige Unterstützung.

Der Aufwand, den ein Gartenfachberater im Vereinsalltag hat, hängt stark von der Größe der Gartenanlage und der Vielfalt der Fragen ab, die von den Mitgliedern gestellt werden. Die Tätigkeit als Gartenfachberater ist ein Ehrenamt, das vor allem von der Leidenschaft für das Gärtnern und dem Wunsch, anderen zu helfen, getragen wird. Es bietet die Möglichkeit, Ordnung ins Gärtnern zu bringen und einen echten Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten.

Text: Klaus Wiemer

Inhaltliche Korrektur zum Grünen Boten Nr. 4

Durch einen Druckfehler ist leider im Artikel „Ist ein Kleingartenpachtvertrag auf Probe möglich?“ eine fehlerhafte Kündigungsfrist unter Absatz 4 angegeben.

Zur Richtigstellung muss es heißen:
Die Kündigung durch den Pächter kann jeweils nur zum Ende eines Pachtjahres erfolgen und muss dem Verpächter spätestens am dritten Werktag des Monats August des betreffenden Jahres schriftlich zugegangen sein.

Vereinsbeitritt durch einseitige Erklärung?

Die Mitgliedschaft im Verein ist ein zweiseitiger Vertrag. Nur bei sehr speziellen Aufnahmeregelungen könnte sie zustande kommen, ohne dass der Verein ausdrücklich zustimmt.

Was gilt bei fehlender Satzungsregelung zur Aufnahme von Mitgliedern?

FRAGE: Die Satzung unseres Vereins regelt zur Aufnahme von Mitgliedern lediglich, dass „der Vorstand dafür zuständig“ ist. Nun behauptet der Geschäftsführer eines Vereins, der bei unserem Verein Mitglied ist, er sei auch selbst Mitglied, weil die Satzung kein Aufnahmeverfahren vorsieht und er unwidersprochen an der letzten Mitgliederversammlung teilgenommen habe. Hat er Recht?

ANTWORT: Nein. Auch wenn die Satzung kein spezielles Aufnahmeverfahren vorsieht, kann eine Mitgliedschaft nicht einseitig erklärt werden.

Mitglied wird man durch Antrag auf Aufnahme und dessen Annahme durch Mitteilung des Vereins.

Vereinsbeitritt ist ein zweiseitiges Rechtsgeschäft

Der Erwerb der Vereinsmitgliedschaft erfordert nach den allgemeinen zivilrechtlichen Regelungen (§ 145 ff. BGB) einen Aufnahmevertrag zwischen Bewerber und Verein. Dieser Vertrag kommt dadurch zustande, dass der Verein den Aufnah-

meantrag des Bewerbers annimmt. Die Annahme ist eine empfangsbedürftige Willenserklärung. Sie wird also erst wirksam, wenn sie dem Mitgliedschaftsbewerber mitgeteilt wird. Eine Annahme des Aufnahmeantrags ohne Erklärung an den Antragenden (§ 151 S. 1 BGB) kommt beim Vereinseintritt nicht infrage (BGH, Urteil vom 29.06.1987, Az. II ZR 295/86).

Eine Ausnahme bestünde nur, wenn der Verein auf die Annahme des Aufnahmeantrags ausdrücklich verzichtet. Das könnte z. B. durch die Satzung geschehen, wäre aber sehr ungewöhnlich und natürlich nicht ratsam.

Duldung der Teilnahme an Mitgliederversammlung begründet noch keine Mitgliedschaft

Stillschweigende Erklärung der Beitrittsannahme

Weil es für den Vereinsbeitritt keine gesetzliche Formvorschrift gibt, kann er auch stillschweigend und durch schlüssiges Handeln zustande kommen. Dieses Handeln muss aber eindeutig sein. Das wäre etwa der Fall, wenn der Beitrittswillige den Mitgliedsbeitrag zahlt und der Verein ihn zur Mitgliederversammlung einlädt. Die Tatsache, dass eine Person, ohne eingeladen worden zu sein, an der Mitgliederversammlung teilnimmt, die Versammlungsleitung also die Teilnahme duldet, begründet aber noch keine Mitgliedschaft. Zwar sind Mitgliederversammlungen grundsätzlich nicht öffentlich, aber der Verein muss nicht kontrollieren, ob Nichtmitglieder teilnehmen.

Beschluss des Vorstands hat keine Erklärungswirkung

Aus der Satzungsregelung, dass der Vorstand für die Aufnahme von Mitgliedern zuständig ist, folgt zunächst nur, dass er ohne Zustimmung der Mitgliederversammlung neue Mitglieder aufnehmen darf. Selbst ein Beschluss des Vorstands über die Aufnahme stellt aber noch keine rechtliche Erklärung gegenüber dem Beitrittswilligen dar. Der Vorstandsbeschluss muss ihm also erst mitgeteilt werden.

Quelle: IWW Institut Redaktion VB



Krablerstraße 242 · 45356 Essen · Telefon 0201.671307

Starthilfe für Schmetterlinge – Teil 2

Gelebte Artenvielfalt in unseren Kleingarten- anlagen

Dass naturnahes Gärtnern Früchte trägt, zeigt sich in den Essener Kleingartenanlagen immer deutlicher. Immer mehr Gartenfreundinnen und Gartenfreunde schaffen durch heimische Blühflächen, Totholzhecken und den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel wertvolle Rückzugsorte und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur städtischen Biodiversität.

Sensationsfund im KGV Carl Funke – Schmetterling des Jahres zu Gast

Wie schnell die Natur diese Angebote annimmt, bewies kürzlich eine ganz besondere Entdeckung: In der Kleingartenanlage KGV Carl Funke gelangte Gartenfreund Jürgen Sommer eine echte Rarität vor die Linse. Er konnte den Schmetterling des Jahres 2025, den Russischen Bären (*Euplagia quadripunctaria*), auf seiner Parzelle sichten und mit eindrucksvollen Fotos dokumentieren. Der seltene Gast fühlte sich sichtlich wohl an den angebotenen Nektarpflanzen – ein wunderbarer Beweis dafür, dass sich jede noch so kleine ökologische Nische bezahlt macht.

Text: Sven Fink

Herzliche Einladung zum ÖKOLOGISCHEN GARTENSTAMMTISCH



Der ökologische Gartenstammtisch beschäftigt sich mit Themen rund um den Natur(klein)garten. Wir treffen uns in unseren Gärten oder machen gemeinsame Exkursionen. Wenn Du Dich für naturnahes Gärtnern interessierst, bist Du herzlich eingeladen. Es spielt keine Rolle, ob Du bereits Erfahrungen hast oder nicht.

Sende gerne eine Nachricht mit Deinem Namen und Deiner Mobilnummer an: oeko.stammtisch@gmx.de
Du wirst dann in unsere WhatsApp-Gruppe aufgenommen und erfährst alles Wichtige über unsere nächsten Termine.

Nager in Kleingärten

Text: René Poloczek

Wanderratte *Rattus norvegicus*

Körperform	kräftig
Ohren	klein
Augen	klein
Schnauze	abgeschrägt
Schwanz	kürzer als der Körper



Bei Nagern denken viele oft an Ratten oder Mäuse und sehen darin in erster Linie das schädliche Potenzial dieser Tiere. Das ist auch weitestgehend richtig, aber hier muss genauer hingeschaut werden, denn nicht alle im Garten lebenden Nager sind vornehmlich schädlich, einige sogar streng geschützt.

Hausratte *Rattus rattus*

Körperform	schlank
Ohren	groß
Augen	groß
Schnauze	spitz
Schwanz	länger als der Körper



Wanderratte und Hausratte

Dass Ratten große Schäden verursachen können, ist weitläufig bekannt. Oftmals werden größere Schäden erst deutlich sichtbar, wenn die Population schon größer ist. Ansonsten muss davon ausgegangen werden, dass in jeder Gartanlage Ratten im Verborgenen leben und somit oftmals gar nicht in Erscheinung treten. Allgemein unterscheidet man bei den einheimischen Ratten zwischen zwei Arten, nämlich der Wanderratte (*Rattus norvegicus*) und der Hausratte (*Rattus rattus*). Im Vergleich ist die Wanderratte auffallend größer als eine Hausratte. Das macht sich auch im Gewicht bemerkbar (Wanderratte ca. 300–500 g gegenüber Hausratte mit ca. 200–250 g).

Die Lebensweisen sind zum Teil unterschiedlich. Hausratten bevorzugen eher warme und trockene Plätze. Sie können gut klettern und haben ihre Verstecke meist oberhalb des Erdbodens. Dagegen findet man die Verstecke von Wanderratten fast ausnahmslos im Erdbereich. Sie graben unterhalb von Steinplatten und sonstigen bebauten Flächen Gangsysteme. Auch Komposter oder zugestellte Bereiche gehören zu ihren bevorzugten Verstecken.

Wenn Ratten zum Problem werden

Ratten verursachen vor allem durch ihre Nagetätigkeiten Schäden, können aber unter anderem auch durch ihre Ausscheidungen Krankheiten übertragen, was zu großen Hygieneproblemen führen kann. Sieht man Ratten tagsüber über die Flächen laufen, muss man davon ausgehen, dass die Population in diesem Bereich schon größer ist. Hauptgrund dafür ist eine gute Nahrungsversorgung. Unter guten Bedingungen vermehren sich beide Arten extrem schnell. Sie können bis zu sechs Würfe mit jeweils 6–12 Jungen pro Jahr haben.

Bekämpfung von Ratten

1) Entzug von Nahrung

Der einfachste und effektivste Weg zur Reduzierung der Rattenpopulation ist der Entzug von Nahrung. Ratten sind Allesfresser und können sich somit gut auf wechselnde Bedingungen einstellen. Die gängige Bewirtschaftung von Gärten liefert zwar auch Nahrung, führt aber in der Regel nicht zu einer Plage. Dagegen ziehen offen lagernde Essensreste auch Ratten aus der Umgebung an. Deshalb ist unbedingt zu beachten,

keine Essensreste – und dazu gehören auch leere Essensverpackungen – frei zugänglich im Garten zu lassen. Das selbe gilt auch für Vogelfutter. Fallobst stellt hier sicher einen Grenzfall dar, da dies weniger energiereich und deshalb weniger attraktiv ist als viele verarbeitete Lebensmittel und deshalb eine Vermehrung nur eingeschränkt fördert. Bei starkem Befall sollte man aber auch darüber nachdenken, Fallobst aus dem Garten zu entfernen.

2) Wenige Versteckmöglichkeiten

Weiterhin sollte ein Garten den Ratten nicht zu viele Verstecke bieten. Hier muss man feingefühlig zwischen der Bekämpfung von Ratten und dem Schutz anderer wild lebender Tiere abwägen.

3) Einsatz von Gift und Fallen

Seit Ende April 2026 sind der Kauf und das Ausbringen von Rattengift ohne einen entsprechenden Sachkundenachweis nicht mehr möglich. Damit ist diese Form der Bekämpfung nur noch Schädlingsbekämpfern vorbehalten. Ziel dieser Maßnahme ist der Schutz von Wildtieren, die nicht selten durch unsachgemäße Giftnutzung getötet wurden. Erlaubt ist hingegen der Einsatz von Lebendfallen und Schlagfallen. Bei letzterer ist jedoch zu beachten, dass diese die Ratten zum einen sofort töten müssen und zum anderen so aufgestellt werden müssen, dass andere Tiere sie nicht auslösen können.

4) Vertreiben durch Einsatz wirksamer Pflanzen und Düfte

Eine Unterstützung beim Fernhalten von Ratten aus bestimmten Bereichen kann die Anpflanzung bestimmter Pflanzen, wie Minzen, Lavendel, Zitronengras, Wermut oder Oleander sein. Diese Pflanzen setzen Bitterstoffe frei, die bei Ratten sehr unbeliebt sind. Einen sicheren Schutz bieten diese Maßnahmen jedoch nicht.

Wie gehe ich vor, wenn es ein Rattenproblem in der Anlage gibt?

In jedem Fall sollte der Vorstand zeitnah darüber informiert werden. Vielleicht hat man auch schon eine Vermutung für einen Auslöser des Rattenproblems. Der Vorstand sollte sich dann ein Bild über das Ausmaß machen und ggf. mit Hilfe von Experten einen Plan zur Bekämpfung erarbeiten. Hilfreich kann es hier auch sein, weitere Mitglieder über ihre Beobachtungen zu befragen und auf die o. g. Maßnahmen zur gezielten Bekämpfung hinzuweisen. Einzelne Sichtungen von Ratten sollten hier aber nicht überdramatisiert werden. Sobald die Auslöser für das Rattenproblem

stark reduziert oder komplett beseitigt sind, ist es in vielen Fällen gar nicht notwendig, einen Schädlingsbekämpfer zu beauftragen. Die Kosten für einen solchen Einsatz müsste in diesem Fall nämlich der Verein tragen. Anders sieht es aus, wenn der Auslöser für das Rattenproblem nicht in der Anlage selbst liegt, sondern außerhalb. Ein Grund hierfür könnte zum Beispiel in einer angrenzenden Siedlung offen herumliegender Müll sein oder eine in der Nachbarschaft zur Anlage liegende Bushaltestelle, in deren Bereich Passanten schon mal ihre Essenreste und entsprechende Verpackungen entsorgen.

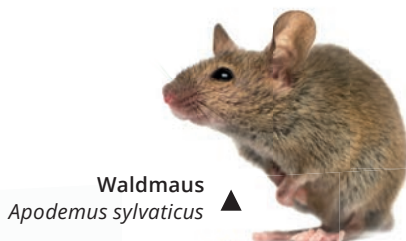
Mäuse als Gartenbewohner

Auch verschiedenste Mäusearten bewohnen unsere Gärten. Hierzu gehören Waldmaus, Feldmaus, Schermaus (umgangssprachlich Wühlmaus), Brandmaus, Gelbhalsmaus, Rötelmaus und Erdmaus. Im Vergleich zu den Ratten verursachen sie aber – bis auf Schermäuse – deutlich geringere sichtbare Schäden. Zur Gefahr für uns werden in erster Linie die Ausscheidungen verschiedener Mäusearten. In Form von Staub aufgewirbelt und eingeatmet können so Hantaviren übertragen wer-

den. Deshalb sollte bei der Reinigung von Gartenschuppen der Boden immer leicht befeuchtet sein und eine FFP2-Maske getragen werden. Zur Eindämmung und Bekämpfung gelten die oben genannten Maßnahmen.

Schlafmäuse (Bilche) sind streng geschützte Arten

Streng geschützt sind Siebenschläfer und Gartenschläfer. Diese sind nachtaktiv und haben ihre Nester oft in Nistkästen, in Holzstapeln oder auch in geschützten Bereichen, wie Dachböden. Sie sind Allesfresser und ernähren sich von Insekten, Früchten und Samen. Zwar können diese Tiere durch ihre Aktivitäten auch Schäden verursachen. Diese halten sich aber in Grenzen. Sie sind keine Überträger von Hantaviren. Sollten diese seltenen Tiere zum Problem werden, kann man sich an das Umweltamt und/oder den Nabu wenden. Diese können Experten vermitteln, die vor Ort über geeignete Maßnahmen beraten können. Hierbei können zum Beispiel Vergrämunngsmittel zum Einsatz kommen. Ein eigenständiges Fangen oder Umsiedeln ist jedoch streng verboten.



Waldmaus
Apodemus sylvaticus



Wühlmaus
Arvicola terrestris



Feldmaus
Microtus arvalis



Gartenschläfer
Eliomys quercinus



Siebenschläfer
Glis glis

Was DEIN GARTEN jetzt braucht

Die letzte Ernte



Senfblüte
mit Frost

Im September heißt es: Alles rausholen, was reif ist. Äpfel, Birnen, aber auch die letzten Tomaten, Zucchini und Bohnen benötigen jetzt unsere Aufmerksamkeit. Achte bei der Ernte darauf, nur gesundes Obst und Gemüse einzulagern. Beschädigte Früchte sollten direkt verarbeitet oder kompostiert werden, damit sie keine Fäulnis verbreiten. Leere Beete müssen aber nicht kahl bleiben.

Eine Gründüngung mit Pflanzen wie Senf oder Phacelia schützt den Boden über den Winter vor dem Verschlämmen und verbessert gleichzeitig die Erde. Wer mag, kann jetzt auch schon Feldsalat, Spinat und Winterzwiebeln setzen.

Zeit, um Sträucher und Bäume zu pflanzen

Der Herbst ist die beste Pflanzzeit für Gehölze. Der Boden ist noch warm vom Sommer, und die jungen Bäume und Beerensträucher können bis zum ersten Frost Wurzeln bilden. Die Neulinge nach dem Pflanzen kräftig angießen. Auch wenn es im Oktober schon kühler ist, brauchen die Wurzeln Anschluss an die Erde. Eine 5–10 cm dicke Schicht aus Laub, Rindenmulch oder Kompost schützt den Wurzelbereich vor starken Temperaturschwankungen.

Blumenzwiebeln für den Frühling setzen

Wer im Frühjahr ein buntes Blütenmeer genießen möchte, sollte bereits im Herbst aktiv werden. Krokusse, Tulpen, Narzissen und Hyazinthen sorgen mit wenig Aufwand bereits früh im Jahr für Farbe im Garten und läuten die neue Gartensaison ein. Orientiert euch am besten an den Pflanzhinweisen auf der Verpackung. Sollten dort keine Tiefenangaben stehen, gilt die bewährte Faustregel: Das Pflanzloch sollte etwa doppelt so tief sein, wie die Zwiebel hoch ist.

Der Spätsommer geht in den Herbst über. Wenn die Tage langsam kürzer werden und morgens wieder Tau auf den Beeten liegt, beginnt im Schrebergarten eine ganz besondere Zeit. September und Oktober sind Monate voller Ernte, aber auch voller Vorbereitung auf die kommende Gartensaison. Jetzt zeigt sich, was der Sommer gebracht hat – und gleichzeitig wird schon an das nächste Frühjahr gedacht.



Besonders schön wirken Frühlingsblüher, wenn sie nicht einzeln, sondern in kleinen Gruppen gepflanzt werden. Tulpen sind eine Delikatesse für Wühlmäuse. Daher empfiehlt sich hier der Einsatz von Pflanzkörben aus Kunststoff oder Draht. Narzissen hingegen werden aufgrund ihrer Giftstoffe von Nagern gemieden.

Immer an Ihrer Seite.

Zuverlässig wie ein Schutzengel.

Michael Lüdtkke

Am Lohbruch 2, 46147 Oberhausen

Tel. 0208 629950

michael.luedtke@gs.provinzial.com

PROVINZIAL



SEPTEMBER & OKTOBER

Stauden pflegen und teilen

Viele Stauden können im Herbst geteilt werden. Wenn z. B. Lilien, Geranien, Frauenmantel oder Bergenien in der Mitte „auskahlen“, gräbt man den Wurzelstock vorsichtig aus, teilt ihn mit dem Spaten und setzt die Teilstücke wieder ein. Das verjüngt die Pflanze und sorgt für eine prächtige Blüte im kommenden Jahr. Welche oberirdische Pflanzenteile dürfen dabei ruhig stehen gelassen werden – sie bieten Insekten und Nützlingen im Winter ein wichtiges Versteck. Spätblüher wie Astern oder Fetthenne sowie frostempfindliche Gräser sollte man erst im Frühjahr teilen, damit die geschwächten Wurzeln nicht im nassen Winterboden faulen.

Ein sicherer Ort für Nützlinge und Gartentiere



Sumpfmiese auf Sonnenblume

Im Herbst kann man mit wenig Aufwand viel für die Tierwelt im Garten tun. Verblühte Stauden, Samenstände und einige Laubhaufen können bis zum Frühjahr stehen bleiben – sie bieten Insekten, Igeln und anderen kleinen Tieren wertvolle Rückzugsorte. Reisig- und Totholzhaufen, sowie Laub unter Hecken oder Sträuchern dienen ebenfalls als geschützte Winterquartiere. Vogelfutterstellen sollten vor dem Winter gründlich gereinigt werden. Wer seinen Garten im Herbst nicht zu ordentlich aufräumt, schafft wichtige Lebensräume und unterstützt die heimische Tierwelt in der kalten Jahreszeit.



Pflanzen und Boden gut auf den Winter vorbereiten

Rosen und Kübelpflanzen benötigen im Herbst besondere Aufmerksamkeit. Rosen sollten nicht mehr mit stickstoffhaltigem Dünger versorgt werden, damit die Triebe bis zum Winter gut ausreifen. Ein kleiner Erdhügel schützt an der Veredelungsstelle vor Frost. Kübelpflanzen werden vor den ersten Nachtfrosten an einen hellen, frostfreien Standort gebracht. Auch im Winter sollte an frostfreien Tagen mäßig gegossen werden, um Frostrocknis zu vermeiden. Für frostempfindliche Pflanzen sollte es in ihrem Winterquartier nicht unter 5 °C fallen. Eine dünne Schicht Kompost oder Laub schützt die Erde in den Beeten vor Austrocknung und versorgt sie langsam mit Nährstoffen.

Nun darf der Garten langsam zur Ruhe kommen. Was geerntet werden kann, wird eingelagert, empfindliche Pflanzen werden geschützt und die Beete für den Winter vorbereitet. Dabei muss nicht immer alles perfekt aufgeräumt sein. Nehmt euch zum Abschluss noch einmal Zeit für einen Blick über den Garten. Die Arbeit des Herbstes schafft die Grundlage dafür, dass im nächsten Frühjahr wieder neues Leben und frisches Grün einziehen können.



Schnitt-Tipp



Der letzte Rasenschnitt sollte nicht zu kurz ausfallen. Circa 5 cm sollten stehen bleiben. Regelmäßige Laubentfernung, da der Rasen unter der geschlossenen Laubschicht sonst faulen kann.

Handgemacht mit Herz



Schönes aus den Franz Sales Werkstätten

Wir fertigen **hochwertige Produkte für Ihren Garten, für Zuhause und zum Verschenken**. Mit Ihrem Einkauf fördern Sie die berufliche **Teilhabe von Menschen mit Behinderung**.

Entdecken Sie:

- Gartenbänke mit individuellem Motiv nach Wunsch in der Rückenlehne
- Insektenhotels, Vogelhäuser und Nisthilfen
- Krabbeldecken & Stofftiere
- feine Backwaren, Marmeladen und Chutneys
- Kerzen-Unikate und Holz-Deko

... und viele weitere Geschenkideen

*Jetzt
auftragen:*

Franz Sales Werkstätten
Tel. 0175 6510 072
www.werkstaetten.ruhr





Fortbildung zum Fachberater

In Kooperation mit dem Landesverband Rheinland führt der Stadtverband Essen in 2027 das Seminar Fortbildung zum Fachberater in der Gartenschule des Stadtverbandes durch.

Anmeldung Essener Kleingärtner, die das Seminar entweder in Kompaktform oder auch einzelne Themen buchen möchten, melden sich bitte direkt beim Stadtverband Essen an. Eine Anmeldung und Autorisierung beim Landesverband Rheinland ist für Essener Vereinsmitglieder nicht mehr erforderlich. Die Anmeldung ist in schriftlich Form per Mail beim Stadtverband Essen einzureichen. Nach erfolgter Anmeldung erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung, die zur Teilnahme am Fachberater-Seminar berechtigt.

Veranstaltungsort Gartenschule Stadtverband Essen der KGV, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen

Referenten Patrick Dehn, Meister im Garten- und Landschaftsbau
Sven Fink, Meister im Garten- und Landschaftsbau, staatl. gepr. Agrarbetriebswirt

Datum	Thema
23.01.2027	2.2 Grundlagen der Botanik
13.02.2027	6.2 Ökologischer Anbau
20.02.2027	9.2 Schnitt an Obstgehölzen (nur Theorie, da Praxis vor Ort nicht möglich)
13.03.2027	8.2 Anbau von Kern- und Steinobst
10.04.2027	3.2 Integrierter Pflanzenschutz
17.04.2027	5.2 Anbau von Gemüse
15.05.2027	10.2 Ziergehölze im Kleingarten
19.06.2027	11.2 Stauden und Sommerblumen
10.07.2027	7.2 Anbau von Beerenobst
11.09.2027	1.1 Boden und Düngung
25.09.2027	4.2 Förderung der Artenvielfalt
30.10.2027	12.2 Aufgaben der Fachberatung und Vorberatung auf den Qualifikationstest
06.11.2027	Qualifikationstest

Uhrzeit Alle Termine finden in der Zeit von 9:00 bis 16:00 Uhr statt.



Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 0201 227253

E-Mail stadtverband@kleingarten-essen.de

Internet www.kleingarten-essen.de

Anschriftenänderungen

Bitte senden Sie Änderungen der Pächterinnen und Pächter an: stadtverband@kleingarten-essen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 8:00–13:00 Uhr · vorherige Terminabsprache und Anmeldung erwünscht





Jetzt online abschließen!



FEUERSOZietät
Versicherungen

LAUBENVERSICHERUNG KOMBI-2000-KOMFORT

Immer eine sichere Laube

Ein Unternehmen der Versicherungskammer

 Finanzgruppe

Unsere Empfehlung: Kombi-2000-Komfort

Ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungsbeschränkungen

› Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert

bei Schäden durch Feuer, Sturm, Hagel und Leitungswasser

› Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungspreis

bei Schäden durch Feuer, Sturm, Hagel und Leitungswasser, Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach einem Einbruch

› Glasversicherung, einschließlich Isolierverglasung und Cerankochfelder

Beispiele

bebaute Wohn-/ Nutzfläche	Versicherungssumme Gebäude ca.	Hausrat	Jahresbeitrag <small>inkl. Vers.steuer (Stand 2025)</small>
bis 12 m ²	14.300 €	4.300 €	49,20 €
bis 24 m ²	25.700 €	7.400 €	90,00 €
bis 35 m ²	36.500 €	9.400 €	115,20 €



**Generalagentur Matthias Voss
der Feuersozietät
Berlin Brandenburg AG**

Telefon (030) 209 1379-0

Landgrafenstraße 15

10787 Berlin

matthias.voss@feuersozietat.de

www.sichereLaube.de